

# Laibacher Zeitung.



Nummerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Inscriptionsschilder: für kleine Inschriften bis zu 4 Zeichen 25 kr., für höhere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Sonntag, den 12. d. M., fand zu Alcsuth die Verlobung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Margaretha Clementina, Tochter Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herren Erzherzogs Joseph, mit Seiner Durchlaucht dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis statt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Ritter von Schmerling!

Gern gedenke Ich an dem Tage, an welchem Sie Ihr sechzigstes Dienstjahr vollenden, einer so langen Zeit hingebungsvollster Pflichterfüllung.

Geschichtliche Ereignisse haben Sie aus den Reihen der österreichischen Richter zu hervorragender politischer Tätigkeit berufen, die mit wichtigen Abschnitten in dem Entwicklungsgange Meines Reiches eng verbunden ist und Ihrem Namen einen Platz unter den hervorragenden Staatsmännern Österreichs sichert.

Mein Vertrauen hat Sie sohin an die Spitze Meines Obersten Gerichts- und Cassationshofes gestellt, den sie seit nahezu 24 Jahren in ausgezeichneter Weise leiten.

Indem Ich Sie zu dieser vieljährigen, an Thaten und Ehren reichen Dienstleistung beglückwünsche, spreche Ich Ihnen Meine dankbare Anerkennung aus für die Wit mit unerschütterlicher Treue bewiesene Ergebenheit und Ihre auf allen Gebieten Ihres Wirkens als Staatsmann und als Richter mit Mut, Entschlossenheit und Weitwandernden Hingabe behägtige Liebe zum Vaterlande.

Möge der Allmächtige Sie in altbewährter Kraft noch lange erhalten.

Wien am 15. Mai 1889.

Franz Joseph m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Wilhelm Rezori zum Oberingenieur im Ministerium des Innern ernannt.

## Feuilleton.

Bon den k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach.

Mit dem Anfang des Frühlings und den obligatorischen Ausschlügen der Schulen nähert sich von Jugendherzen der Zeitpunkt, an dem die Bildungsstätten der Geschlossen und Lehrer und Schüler wieder auf ein Jahr ihrer Wirksamkeit, ihrer Studien zurückblicken können.

Zu Beginn der heurigen Ferien beschließt auch ein neues Bildungsinstitut in Laibach, unsere jüngste Schule, beschließen die am 2. December v. J. eröffneten k. k. gewerblichen Fachschulen für Holzindustrie, Kunstförderei und Spitzennäherei ihr erstes Schuljahr, und indem sich bis nun deren Wirken und Walten natürlich bloß in den Räumen der Schule selbst entwickelte, so bliebe es gewiss für weitere Kreise von Interesse sein, darüber es über diese, einem so langgehegten Wunsche der Bevölkerung entsprechenden Anstalten zu erfahren.

Es konnte schon von allem Anfang an für die Wirklichkeit der Fachschulen in Krain als eine günstige Vorbedeutung angesehen werden, dass sich schon vor der Eröffnung derselben eine verhältnismäßig große Anzahl von Schülern und Schülerinnen zum Eintritte gemeldet hatte, und wer heute, so wenige Monate daran, die Schullocalitäten aufsucht, dem bietet sich in allen Räumen ein gar anmuthendes Bild!

Betreten wir zuerst die dem Erlernen der Kunstförderei gewidmeten Zimmer. Da arbeitet eine Schar junger Mädchen, die der Volksschule entwachsen, also das 14. Lebensjahr überschritten haben, mit sichtlichem Eifer und Fleiß an den verschiedensten Stickerien, die für den ersten Jahrgang vorgeschriebenen Techniken;

## Nichtamtlicher Theil.

### Bericht des Gewerbe-Inspectors.

#### V.

Die älteren Betriebe wiesen inbetreff der Bezeugnisse, Arbeitsausweise und Arbeiterverzeichnisse bereits größtentheils im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geordnete Verhältnisse auf. In Betrieben, welche der Inspector zum erstenmale angesehen, kamen noch hier und da Unkorrektheiten in der einen oder der andern Hinsicht unter. Meist ließen dieselben wieder auf dasselbe hinaus, was für diese Rubriken in früheren Beichten angeführt wurde. Neue Wahrnehmungen machte der Gewerbe-Inspector nur bezüglich der Behandlung der Dienstzeugnisse von Seite einzelner Gewerbsinhaber, ferner inbetreff der Vorenthaltung von Arbeiterausweisen durch dieselben.

Mehrere dem Inspector bei der Revision der Arbeitsbücher, in deren Blättern oft die Arbeiter auch ihre anderen Documente einzulegen pflegen, untergekommenen Zeugnisse sowie Dienstzeugnisse, welche die Arbeiter anlässlich von Beschwerden ihm vorwiesen, besaßen unstatthaft oder unpassende Zusätze und Bemerkungen. Da schreibt am Schlusse seines ausgestellten Zeugnisses ein Gewerbsinhaber, der betreffende Arbeiter wäre gesund entlassen worden; er bezeugt damit einen Umstand, den nur ein Arzt auf Grund vorausgegangener Untersuchung des Arbeiters zu bestätigen berechtigt ist. Ein anderer sagt wieder, der Arbeiter wäre ohne jedwede weitere Forderung gegen das Werk entlassen worden. Ein dritter fügt dem Dienstattestie die Bemerkung bei, der betreffende Arbeiter sei zur späteren Wiederaufnahme oder zur Aufnahme in ein anderes Werk des gleichen Unternehmens geeignet. Ein Kleingewerbetreibender verstieg sich so weit, in dem Zeugnisse zu sagen, der Entlassene wäre als «Lehrling brav, redlich und folgsam, als Gehilfe aber zerstreut, vergesslich und oberflächlich gewesen.»

Arbeitsbücher werden mehrfach von den Gewerbsinhabern noch als Pfandobjekte zur Sicherung ihrer Ansprüche gegen die ausgetretenen oder entlassenen Arbeiter benutzt; in zwei Fällen fand der Inspector das Buch vorenthalten, weil der Arbeiter dritten Personen etwas schuldig geblieben war. Das Ungehörige

einer solchen Praxis unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 80 c und 80 g G. O. tadelnd, gelang es ihm in den meisten dieser Fälle, den Arbeiter sofort in den Besitz seiner Ausweise zu bringen.

In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle, namentlich in kleinen und mittleren Betrieben, war das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern lediglich durch mündliche Abmachungen geregelt. Schriftliche und formelle Verträge gehören selbst bei dem Aufsichts- und Vorarbeiterpersonale zu den Ausnahmen. Wohl aber begegnet man häufig brieflichen Abmachungen ziemlich formloser Natur, die aber immerhin über die wesentlichen Punkte des Verhältnisses, nämlich Dienstleistung, Lohn, Antritt des Dienstes und Kündigung, mehr oder minder ausreichende Bestimmungen enthalten. Eine umfassendere und meist auch genauere Regelung dieser Momente des Vertragsverhältnisses kommt nur bei jenen größeren Betrieben vor, welche nach Vorschrift des § 88 a G. O. gehalten sind, eigene Arbeitsordnungen aufzustellen und zu erlassen. Heute sind solche Arbeitsordnungen in der weitaus größten Mehrzahl der dazu verpflichteten Betriebe vorhanden.

Dagegen wiesen die vorgefundene Arbeitsordnungen noch hier und da wesentliche Mängel auf. Bald sind formelle Erfordernisse außeracht gelassen, bald fehlten Bestimmungen über Punkte, deren Regelung das Gesetz verlangt. In zwei Fällen traf der Inspector Ordnungen vor, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise fundgemacht und nicht in allen Arbeitsräumen angeschlagen waren. In mehreren Fällen fehlte die gewerbebehördliche Bidierungsclausel, in drei Fällen vermisste er die Unterschrift des Gewerbsinhabers, in einem Falle wieder trug die vorhandene Arbeitsordnung, ungeachtet des inzwischen eingetretenen Besitzwechsels und der Aenderung der Firma, noch die Unterschrift des früheren Inhabers des Etablissements. Drei Fälle wurden ihm bekannt, wo wesentliche Bestimmungen (Arbeitszeit, Kündigung) einfach durch nachträgliche, von der Behörde nicht vidierte Separatanschläge inzwischen abgeändert worden waren. Auch hatte er wieder mehrfach Arbeitsordnungen von unmöglich und bedenklicher Länge, wie mit zu strengen Strafbestimmungen angetroffen. Allein in diesen Punkten konnte der Inspector den Weg der Beanstandung nicht be-

alles macht den Eindruck der größten Ordnung und Genauigkeit, und die eben in der Arbeit begriffenen Dinge, die wir in den Händen der Schülerinnen bemerkten, erfreuen durch ihre Sauberkeit und auffallende Nettigkeit. Da sehen wir u. a. mehrere schöne Handtuchbordüren, niedliche Handtäschchen und Franzen in Macramé-Arbeit, pompöse Vorhänge in Plattstich, Deckchen und anderes in Holbein-Technik, Scheibengardinen, dann die neue, so beliebte Smyrna-Arbeit und noch eine Menge anderer moderner Stickerei- und Knüpfarbeiten.

Trotz des kurzen Bestandes haben die Schülerinnen wirklich schon bemerkens- und lobenswerte Resultate ihres Fleißes und Könnens aufzuweisen, denn eine Fülle fertiger Mustertücher und Handarbeiten sind bereits vorhanden. Mächtige Cartons bergen diese Schularbeiten, die den Mädchen das beste Zeugnis aussstellen und selbst Kenneraugen durch die nette Ausführung überraschen werden.

Die Mustertücher, zu welchen die Schülerinnen das Material von der Schule erhalten, gehören den Mädchen selbst, während die sogenannten «Schularbeiten», das sind Gegenstände mit Stickereien in diesen Techniken, welche einen Lehrgang repräsentieren, Eigenthum der Anstalt bleiben. Diese Schularbeiten sind natürlich für die spätere Verwertung im praktischen Leben von größter Wichtigkeit, weil die Mädchen nicht nur die betreffende Technik üben, sondern weil sie auch an ihnen die Eintheilung der Ecken, das Berechnen der Zwischenräume, das geschmackvolle selbständige Arrangement, das stilvolle Zusammensezten der Muster u. dgl. beobachten und üben lernen. Sehr viel Schönes sahen wir in der Fachschule in der so vielfältig verwendbaren und dankbaren «Holbein-Technik», in welchem Genre u. a. eine Reihe äußerst nett

gearbeiteter Mustertücher sowie verschiedene für den Haushalt gehörige Gegenstände fertig sind, z. B. eine große Anzahl niedlicher kleiner Deckchen (25 Centimeter im Quadrat) zu mannigfaltigem Gebrauch, auf Tassen, zwischen Teller zu legen u. s. w., jedes nach Muster und Farbe anders gehalten; ferner sogenannte «Doylies» (Fingertücher zum Gebrauch beim Schluss des Dinners), die auf Lessing-Leinen in doppelseitigem Kreuz- und Plattstich mit einfacher Durchbruch und Franzenabschluss hergestellt sind und die sich durch reizende Muster und schöne Farbenwahl sehr distinguieren präsentieren.

Von den schmucken Macramé-, d. i. Knüpfarbeiten, die ohne jede Zuhilfenahme eines Instrumentes bloß mit den Händen gearbeitet wird und die im Hause eine so große Brauchbarkeit finden, indem man Lambréquins für Fenster und Thüren, Möbel- und Vorhangsquadrate und hundert andere hübsche und nützliche Dinge in dieser Technik anfertigen kann, sind viele Musterarbeiten fertig; wir erwähnen: Franzen, Spizzen, Schnüre, Quasten, Körbchen; es gefiel uns da vor allen eine sehr compliciert gearbeitete Möbelquaste aus rothem und crèmefarbenem Material sowie ein recht elegant und geschmackvoll ausgeführtes Lambréquin in denselben Farben. Das Arbeitsmaterial dieser ebenso hübschen als praktischen Arbeit, die sowohl weiß als buntfarbig hergestellt wird, ist Spagat, Zwirn, Garn, Seide, Gold- und Seidenschnur.

Weiters liegen auch vor doppelseitig gearbeitete Streifen in Plattstich, deren exakte Ausführung durch Mädchen, die sich erst so kurze Zeit mit derartigen Stickereien beschäftigen, wahrhaft überraschend ist. Einige dieser zur Verzierung von Handtüchern, Scheibengardinen u. dgl. bestimmten Borduren und Streifen stellen sich, indem sie auf sogenannten «schütteten»

treten, wie sehr ihm auch eine Aenderung wünschenswert erschien. Es blieb ihm in solchen Fällen nur das einzige Mittel, im Wege des Rathes und der Empfehlung dahin zu wirken, daß der Entwurf gekürzt, die vielen Strafen vermindert, die Strafzäte gemildert werden.

Wie viele und welche Streite aus dem Arbeits- und Lohnverhältnisse bei den politischen Behörden oder bei den Gerichten im ordentlichen Verfahren anhängig gemacht, und da entweder durch Urtheil oder Vergleich geordnet worden sind, vermag der Inspector mangels einer genaueren Evidenz nicht anzugeben. Er konnte nur auf solche Streitigkeiten reflectieren, in denen von der einen oder anderen Seite seine Intervention angerufen worden war. Dies war in 55 Fällen geschehen. Die Mehrzahl derselben betraf Differenzen wegen Nichtinhaltung der Kündigungfrist entweder seitens des Arbeitgebers oder Arbeiters; die eine Partei behauptete, daß zu ihren Gunsten einer der gesetzlich bestimmten Gründe zur sofortigen Lösung des Dienstverhältnisses gegeben wäre, die andere bestritt dies. Der Menge nach zunächst kamen dann Differenzen wegen des Lohnes selbst; endlich wurden auch einige Klagen wegen unpassender Zusätze in den Bezeugnissen und wegen widerrechtlichen Vorenthaltens der Arbeitsbücher vorgebracht. Seiner Aufgabe entsprechend, trachtete der Inspector, diese Differenzen durch rasche directe Intervention an Ort und Stelle im gütlichen Wege beizulegen. Und gut zwei Drittel der Fälle wurden auf solche Weise zur Befriedigung beider Theile erledigt.

Während des Berichtsjahres kam im IV. Auffichtsbezirk auch ein Streik vor. Er war ein partieller, beschränkt auf die Arbeiterschaft eines Betriebs zweiges einer Schuhwarenfabrik, allein derselbe hätte leicht größere Dimensionen annehmen und die gesamte Arbeiterschaft (530 Köpfe) dieses großen Betriebes ergreifen können. In der ersten Woche des Jahres wollte nämlich der neue Director in der sogenannten «Aufzwickerei» eine Aenderung in der Arbeitseintheilung einführen. Die Arbeiter dieser Abtheilung erblickten jedoch in dieser Neuerung eine gegen ihr Interesse gerichtete Maßregel, indem bei dem neuen System ihr Verdienst geringer und überdies ein Werkführer überflüssig werden würde. Sie ersuchten zunächst den Director, es beim alten zu belassen. Als dies verweigert wurde, stellten die 70 Arbeiter jener Fabriksabtheilung die Arbeit ein, diesen Schritt in einem Schreiben rechtfertigend und daran zugleich die Bedingungen knüpfend, unter denen sie zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit seien. Diese waren: 1.) Annahme des von den Arbeitern vorgeschlagenen Tarifes oder aber Fortführung der Arbeit des Aufzwickens in der bisherigen Art und den alten Preisen; 2.) Ausfassung von mindestens 10 Paaren bei der Sohlenarbeit und sofortige Eintragung der Arbeit in den individuellen Fassungszetteln; 3.) Kündigung der Arbeit nur durch den Director, nicht aber durch den Werkführer.

Der Versuch des Inspectors, die Arbeiter zu einer auf 4 Wochen begrenzten Probe mit der neuen Arbeitseintheilung zu bestimmen, scheiterte an dem Widerstande derselben. In weiterer Verhandlung suchte er dann den

Stoffen gearbeitet sind, als à jour-Arbeiten dar, ohne daß jedoch zu diesem Zwecke eigens Fäden ausgezogen sind. Die eine dieser Handtuch-Borduren, auf vorzüglich schönem Leinen mit waschechter Seide roth und gelb in Platt- und Bierstück gestickt, ist sehr sorgfältig ausgeführt, während eine andere in Blaurot mit prächtiger Macramé-Franse ebenfalls das Auge erfreut; eine dritte prangt in vier Farben und weist ein vorzüglich schönes Muster; eine vierte mehrfarbig ausgeführte Bordure zeichnet sich wieder durch zarten Fransenabschluß aus; insgesamt aber machen sie alle sowohl den Lehrerinnen als den Schülerinnen alle Ehre und zeigen von Lust und Liebe zur Sache.

Die einschmeichelnde und dankbare Smyrna-Technik wird auch schon im ersten Jahrgange gelehrt, und wir sahen eine Anzahl Muster mit wirklich prachtvoller Farbencomposition, den echten Smyrna-Tessichen nachgeahmt; die sämtlichen Muster sind Gemälde der besten Künstler der Renaissance entlehnt. Außer diesen Arbeiten sind noch allerlei zierliche Dinge vorhanden, als: Streifen, Deckchen, Lambrequins u. a. m., die nur noch der gänzlichen Vollendung durch Fransen- oder Spitzenschluss entgegensehen. Hoffentlich wird es der Fleiß der jungen Stickerinnen ermöglichen, alles Begonnene bis zum Ende des Schuljahres zu vollenden.

Für die eben in Angriff genommene Technik des Plattstiches hat Herr Director Johann Subic ein eigenes Mustertuch komponiert, dessen origineller Entwurf uns sehr interessierte. Um das «Viribus unitis», den erhabenen Wahlspruch Sr. Majestät des Kaisers, dessen Buchstaben ein nach den Anforderungen der erwähnten Technik aufgebautes Ornament krönen und den Fond des Bildes darstellen, schlingt sich als Umrüstung eine aus Blättern zusammengesetzte Guirlande, deren Füllung die verschiedenen Bierstücke veranschaulichen; es weicht

Director zum Einlenken auf die Forderungen der Arbeiter zu bewegen, was auch gelang. Derselbe erklärte, die Sache beim alten belassen zu wollen; auch gab er die Zusicherung, daß keiner der am Streik beteiligt gewesenen Arbeiter entlassen werden würde. Auf dies hin nahmen dann die Aufzwickerei nach einem kurzen Ausstande von vierzehn Tagen die Arbeit wieder auf.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 16. Mai.

Unter großer Unruhe, Abschiednehmen und Händeschütteln ist heute die Tagesordnung der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses in der Sommersession erledigt worden. Vorher nahm Ministerpräsident Graf Taaffe das Wort und beantwortete die Interpellation Carneri's betreffs der Kundgebung des zweiten österreichischen Katholikentages über die weltliche Macht des Papstes dahin, daß für die Regierung keinerlei Anlass vorlag, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, da dieselbe auf die durch den verantwortlichen Minister des Neubüren vertretenen wohlwogenen Interessen der Monarchie und derselben entsprechende äußere Politik keinen Einfluß übe. (Beispiel.) Graf Taaffe beantwortete ferner die verschiedenen Interpellationen betreffs des Wiener Tramway-Streiks. Der Vorwurf, daß die Polizei und das Militär die gesetzlichen Schranken überschritten, müsse ganz entschieden zurückgewiesen werden; vielmehr verdienen beide Anerkennung. Hinsichtlich der in der Interpellation Bergani's enthaltenen Neuerung betreffs des Vorgehens gegen die Antisemiten erklärt der Minister, die Regierung lasse allen gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaften gleichen Schutz angedeihen und trete entschieden allen diesem Prinzip widersprechenden Schritten entgegen. Uebrigens liege es an der Gesellschaft, in religiösen, nationalen und politischen Differenzen jenes Maß gegenwärtiger Achtung und Duldsamkeit für Andersdenkende anzuwenden, welches unserer Civilisation entspricht. (Beispiel.)

Handelsminister Marquis von Bacquehem beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Rueger betreffs der concessionsmäßigen Tarife der Wiener Tramway dahin, dass die Tarife nach Vollendung der neuen Linien in Kraft treten. Die Feststellung der neuen Tarife sei eine Vorbedingung für die Annahme des Nachtrags-Uebereinkommens seitens der Gesellschaft gewesen, welches dieser erhöhte finanzielle Leistungen auferlege. Ackerbau minister Graf Falckenhayn stellte einige Neuheiten des Abgeordneten Dr. Menger aus der Debatte über das Budget des Ackerbau-Ministeriums richtig, und zwar betreffend eine Wasserhaltungsmaschine in Idria, die nach kurzer Zeit unbrauchbar geworden und als altes Eisen verkauft worden sein soll. ferner das Cillier Blechwalzwerk, wo die Maschine versagte, weil sie nicht sachkundig gehandhabt wurde, endlich die Bleiwarenfabrik in Pribram, wo angeblich der Betrieb eingestellt wurde. Der Minister erklärte, dass die Maschine nach 45-jähriger Benützung abgetragen wurde, dass das Walzwerk einige Mängel zeigte, die aber bald behoben wurden, dass endlich die Bleiwarenfabrik sich seit 1886 anstandslos im Betrieb befindet.

somit dieses Mustertuch von der Schablone völlig ab und bringt sich selbst als eine Novität der Gattung. Auch das so wichtige Hilfsmittel, ja gewissermaßen die Grundlage der fertigen Stickerin, das Übertragen der Muster auf den Stoff, sahen wir in der Fachschule üben, sowie allerlei daran sich Schließendes, Ecken in Zeichnungen herstellen, die Muster vergrößern oder verkleinern u. s. w., welche Fertigkeiten insgesamt in recht praktischer Weise gelehrt werden.

Einen nicht minder günstigen Eindruck als die Mädchenaabtheilung gewährt die von derselben vollständig getrennte Anstalt für Holzindustrie, in deren Lokalitäten es natürlich weit lebhafster zugeht als bei den Stickerinnen an ihren Rahmen. Da schwirrt und surrt es! Die zahlreichen Hobelbänke sind von jugendlichen Arbeitern occupiert, die Drehbänke sind in Bewegung, und an den zierlichen Bildhauerbänken stehen fleißige Schnitzer. Die einzelnen Lehrer schreiten zwischen den munter arbeitenden Knaben umher, die Elemente der Tischlerei, der Drechslerie und der Holzschnitzerei lehrend. Im ersten Jahrgange werden die Knaben zu allen drei Fächern angehalten und müssen sich abwechselnd denselben widmen. Erst später werden die Schüler nach Talent und Lust für eines oder das andere der einzelnen Fächer bestimmt. An den Wänden der hellen, lichten Schulzimmer sind die nach dem neuesten Systeme prächtig adjustierten Werkzeugkästen angebracht, und es wird streng darauf gesehen, daß die Schüler, ehe sie die Schule verlassen, die in Gebrauch gehabten Werkzeuge wieder pünktlich in den betreffenden Kästen zurückstellen; eine genaue Numerierung macht jede Irrung zwischen den einzelnen Schülern unmöglich.

Auch die Holzindustrieschule hat bereits sichtbare Resultate der Thätigkeit aufzuweisen, und einige dieser Proben, besonders Drechsler- und Schnizerarbeiten sind sehr schön zu nennen; allein auch von den Schülern her-

Das Haus schritt sobann zur Tagesordnung und nahm die Gesetze, betreffend die Wiedereinräumung von Steuerbegünstigungen für die Unternehmung der Bewässerung des Gebietes von Monfalcone, und betreffend die Errichtung eines fürstlich Dietrichstein'schen Familien-Fideicommisses, in dritter Lesung an. In den permanenten Strafgesetzausschuss wurden gewählt: Ostal, Friedrich, Hajec, Zucser, Koszowicz, Neuner, Ebenhoch, Dr. Ferjancic, Dr. Kopp, Weber, Kuenburg, Wegscheide, Baerenthaler, Machalski, Pininski und Bayhinger. Die Delegation, betreffend die Aenderung der Neblaus-Convention, und der Gesetzentwurf, betreffend die Nutzabföhlung des Nothstandsdarlehens für Böhmen, wurden genehmigt. Es folgten die Delegationswahlen. Zum Delegierten für Klein wurde Graf Hohenwart, zum Ersatzmann Abg. Sulzle gewählt. Bei der Verhandlung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Erwerbung sämtlicher Antheile der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat, hob Abg. Dr. Herbst die Nothwendigkeit hervor, dass etwas für Wien geschehen müsse. Der Redner tadelte auch die Nichteinbringung einer Vorlage, betreffend die Wienflusse-Regulierung. Sodann wurde die Vorlage angenommen. Eine Reihe von Wahls, darunter jene Dr. Koschitzeggs, wurde abgelehnt.

Zum Schlusse folgten Berichte über Petitionen. Dr. Steinwender berichtete über die Petition der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft um Verstaatlichung sämtlicher Bahnen, speciell der Südbahn, und beantragte, die Petition nicht zu befürworten, da das staatliche Einführungsgesetz bezüglich der Südbahn erst 1896 eintritt, die Klagen wegen der Höhe der Tarifäge jedoch der Regierung abzutreten. Dr. Heilsberg gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Verstaatlichung der Südbahn im Jahre 1896 erfolge. Einstweilen möge die Regierung auf die Ermäßigung der Tarife hinwirken. Hierauf wurde der Ausschussantrag angenommen. Ueber die Petitionen, betreffend die Unterstützung der Localbahn Cilli-Schönstein, wurde, da das Zustandekommen dieser Bahn bereits gesichert ist, zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Fiegl sprach das Bedauern wegen der Nichterledigung seines Antrages wegen der Stempel- und Gebürenfreiheit in Neblausangelegenheiten aus. Doctor Rueger interpellierte wegen des Verbotes der für Sonntag geplanten antisemitischen Versammlung. Präsident Dr. Smolka gab dem Wunsche Ausdruck, die Abgeordneten mögen die Ferienzeit recht zufrieden zubringen, damit sich das Haus im Herbst in fröhlicher Stimmgabe zusammenfinde.

### Politische Übersicht.

(Neue Localbahnen.) Dem Abgeordnetenhouse liegt ein Gesetzentwurf, betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Herstellung einer Eisenbahn von Poříčan nach Mochow und von Brandeis nach Neratowitz, vor. Außer dieser 23,5 Kilometer langen Localbahn befindet sich indes noch eine größere Anzahl von Localbahn-Projekten in einem mehr oder minder vorgerückten Stadium der Realisierung. Zunächst ist die bereits concessionierte Localbahn Laibach-Stein (27 Kilometer) zu erwähnen. Hieran schließt sich das Project einer Localbahn Groß-Priesen-Wer-

gestellte Objecte, sämtlich für den Gebrauch der Anstalt selbst bestimmt, verdienen die vollste Anerkennung, und man kann schon jetzt der Holzindustrieschule das b.ste Prognostikon stellen. Der ganze Lehrkurs der Holzindustrieschule ist auf vier Jahrgänge festgesetzt, und es wird einstweilen Bau- und Möbeltischlerei, Drechslerie und Schnizerie gelehrt. Später soll, wie wir hören, eventuell auch noch der Unterricht im Mühlenbau, Zimmer- und Korbflechterei dazu kommen. Die Schüler frequentieren wöchentlich 52 Stunden, wovon 30 derselben (im ersten Jahrgange) den praktischen Übungen gewidmet sind.

Unter den Schülern, 24 an der Zahl, genießen 18 die Begünstigung eines Stipendiums, was im ganzen den Betrag von 1165 fl. ausmacht. Im übrigen bezahlt ohnedies kein Schüler und keine Schülerin der f. f. gewerblichen Fachschulen ein Schulgeld. Außer den ordentlichen Schülern frequentieren auch zwei Hospitanten die Anstalt, die im nächsten Jahre schon, wie versautet, neue Räumlichkeiten im selben Gebäude, dem sogenannten Virant'schen Hause auf dem Jakobsplatz, in dem die f. f. Fachschulen untergebracht sind, dazu erhalten, also bedeutend vergrößert werden soll. Nach Absolvierung des vierten Jahrganges bekommt jeder Schüler einen Befähigungsnachweis.

Die Fachschulen für Kunststickerei und Spitzenähnlichkeit umfassen zwei Jahrgänge mit wöchentlich acht- und dreißig Stunden, unter welchen 27 auf die praktischen Übungen entfallen. Im ersten Jahre wird in der Stickerei-Abtheilung der Lehrgang der Holzbein-Technik, der gleichzeitige Kreuz- und Plattstich, Knüpf- und Fransenarbeiten, der Bops- und Quastenstich, die arabische Janina-Technik sowie die Tambourierarbeit durchgeführt; in der Spitzenähnlichkeit wird gelehrt: punto tagliato, punto guipure, punto lace, punto tirato,

stadt mit einer Abzweigung nach Auscha, bezüglich dessen die Concessions-Verhandlungen sich in einem ziemlich weit vorgerückten Stadium befinden. Außerdem werden demnächst die Verhandlungen wegen Concessierung der in dem Uebereinkommen mit der Nordbahn vorgeesehenen, bisher nicht concessionierten schlesiischen Localbahnen der Nordbahn beginnen und dürfen einen raschen Verlauf nehmen. Diese Localbahnen haben eine Gesamtlänge von 87·3 Kilometer. Hieran wird sich die Concessions-Verhandlung über die von der Nordbahn außerdem projectierte Localbahn Göding-Schönstein-Wöllan, deren Kosten mit 3·7 Millionen Gulden präsumiert sind, stehn vor ihrem baldigen Abschluß. Diese Localbahnen allein, deren Sicherung wohl im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht, repräsentieren ein Netz von über 200 Kilometern, ein Beweis, daß die Entwicklung der Localbahnen wohl sehr lebhafte, aber doch eine stetige ist.

(Landtagswahlen in Tirol.) Zwischen den Italienern und den Conservativen in Tirol wurde, wie verlautet, ein Compromiß für die Landtagswahlen in der Curie des Großgrundbesitzes abgeschlossen. Die liberale Partei verliert dadurch zehn Mandate im Landtage, die zu gleichen Theilen den Conservativen und der italienischen Nationalpartei zufallen.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Die vorgestrige Generalversammlung des österreichisch-ungarischen Lloyd beschloß zu verlangen: Die Erhöhung der staatlichen Subvention, die Abänderung des neuen Vertrages, die Aufhebung der Verpflichtung einer monatlichen Dampferverbindung zwischen Fiume und Alexandrien, die mit 60- bis 70.000 fl. jährlich paßt, und die Aufhebung der obligaten Frachten-Gleichstellung Fiume's mit Triest, wonach jeder Dampfer von Triest Fiume berühren und daselbst Hafen-gebiß zahlen muß.

(Das k. k. Justizministerium) veröffentlicht die Ergebnisse der Häftlingsverpflegung in staatlicher Regie im Jahre 1888. Dieser Modus übt auf die sanitären und disciplinären Zustände in den Gefängnissen den günstigsten Einfluß und erleichtert auch wesentlich die von Jahr zu Jahr steigende Verwendung von Sträflingen zur Ausführung von Landeskulturarbeiten, da hiervon der Aufwand für die Bezahlung der Sträflinge bedeutend vermindert und die Übernahme derartiger Arbeiten mit niedrigem Arbeitslohn ohne erhebliche finanzielle Einbuße überhaupt ermöglicht wird.

(Böhmen.) Der böhmisch-mährische Müller-Congress beschloß Resolutionen zum Schutze heimischer Mühlenindustrie. — Die böhmische Landesbank wurde laut «Prager Zeitung» von Sr. Majestät dem Kaiser funktioniert.

(Aus Graz) wird uns berichtet: Aus Frankfurt hier eingetroffene Verwaltungsräthe der Grazer Tramway-Gesellschaft berichten über die Forderungen der Bediensteten, welche im allgemeinen abgelehnt wurden. Den Kutschern wurde nur eine zehnprozentige Lohnherhöhung und den Conducteuren ein monatlicher einprozentiger Einnahmenanteil und ein dienstfreier

Gaze und Mustertücher, für die Spikenstiche angefordert. Im zweiten Jahre wird die feine Weißstickerei, persische und à jour-Arbeit, Broderie d'Espagne, Appretation, japanische und chinesische Flachstickerei sowie andere orientalische Techniken und schließlich die Goldstickerei gelehrt; von Spiken wird die Reticella-Spitze, Filet antique, Point de Venise, Filigranspitze und noch andere diverse Arten vorgenommen. Die Anzahl der Schülerinnen ist 46, deren Alter beträgt 14 bis 26 Jahre; die meisten sind gebürtige Laibacherinnen. Außerdem besuchen diese Curse noch 12 Hospitantinnen, d. i. Schülerinnen, deren Ein- und Austritt nach Ueber-einkunft mit der Leitung festgestellt wird.

Auch die Schülerinnen genießen ansehnliche Stipendien, und zwar erhielten solche 24 unter ihnen im Gesamtbetrag von 1100 fl.; diese Stipendien sowie jene für die Holzindustrieschule wurden von der kroatischen Sparcasse (800 fl.), vom kroatischen Handelskammer (735 fl.) und vom Laibacher Gemeinderath (250 Gulden) gewidmet. Der Staat gibt das Materiale. Die Ausländerinnen haben per Jahr 100 fl. Schulgeld zu bezahlen.

Wie schon erwähnt, sind beide Anstalten vollkommen voneinander getrennt und finden ihre Vereinigung bloß in der Person ihres Leiters Herrn Subic, der ein Corps von neun Lehrkräften, darunter zwei Damen und zwei Hofslehrer, um sich versammelt.

Für beide Fachschulen soll demnächst ein Fachschulanglaß unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters gebildet werden, der in erster Linie die Aufgabe hat, die finanzielle Seite dieser neuen Lehranstalt zu sichern, welchen auch wir ein blühendes Ge-

Tag monatlich zugestanden. Die Kutscherei darf bei der Forderung einer zwanzigprozentigen Lohnherhöhung beharren.

(Die Unterrichtsminister-Krise in Ungarn) ist durch einen Resolutionsantrag, der eventuell im Plenum des Reichstages eingebracht werden soll, beigelegt worden. Graf Csáky hat den von den Ministern Tisza und Szilagyi concipierte Ausweg akzeptiert, und so bleibt der Unterrichtsminister vorläufig im Amte. Nachdem Hegedüs im Club der liberalen Partei über die Sache Lárm geschlagen, wird die Opposition im Reichstage nicht zurückbleiben wollen, und man kann sich also anlässlich des Unterrichtsbudgets auf eine ausgiebige Debatte gefasst machen.

(Fürst Nikola von Montenegro) und Prinz Danilo, welche vorgestern in Wien eintrafen, legten nachmittags einen Kranz auf den Sarg des Kronprinzen Rudolf nieder. Um 4 Uhr nachmittags stattete Fürst Nikola dem Grafen Károly einen halbstündigen Besuch ab. Gestern nachmittags waren der Fürst und der Erbprinz von Montenegro zum Diner beim Kaiser in Schönbrunn geladen, welchem auch das dänische Königspaar bewohnte.

(Die Lage in den deutschen Kohlenrevieren) ist sichtlich besser, wenn auch eine wesentliche Veränderung noch nicht eingetreten ist. Auf vielen Zeichen nimmt die Zahl der anfahrenden Arbeiter zu. Im Werdener und Mühlheimer Revier wird voll gearbeitet, obgleich in der vorgestrigen Versammlung der Bergarbeiter die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen worden ist. Im Dortmundener Revier wird auf den Zeichen voll gearbeitet, auf anderen Zeichen nur theilweise. Der Eindruck der Ansprache des Kaisers war augenscheinlich ein tiefer. Die Zeichen-Verwaltungen sind dem Vernehmen nach entschlossen, die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

(Die Reise des Königs von Italien.) Der Berliner Magistrat richtete eine dringende Vorlage an die Stadtverordneten, worin er ersucht, anlässlich der Dienstag vormittags erfolgenden, als beglückendes Zeichen der friedlichen Zeiten anzusehenden Ankunft des Königs von Italien 150.000 Mark zum Schmuck der Straßen, welche der König passiert, zu bewilligen. Der Magistrat wünscht damit der ehrerbietigen Sympathie für den hohen Freund des Kaisers Ausdruck zu geben. — Der schweizerische Bundesrat sendet dem Könige von Italien einige Officiere bis zur Grenzstation Lino entgegen. Die feierliche Begrüßung durch den Bundesrat findet in Göschenen statt, wofür selbst ein gemeinsames Frühstück eingenommen wird.

(Der Friedenscongress) genehmigte in der vorgestrigen Sitzung die Resolution Mazzoleni's, betreffend das internationale Schiedsgericht. Es wurde ein Schreiben Pratto's über die europäischen Hauptfragen, wie die Neutralisierung Elsaß-Lothringens und die Regelung der Balkanfrage, verlesen. Das Studium dieser Fragen wurde auf den nächsten Congress v. r. tagt.

(Metropolit Michael) geht nächstertage von Moskau über Kiew nach Odessa und besucht von dort aus die Königin-Mutter Natalie in Odessa. So dann begibt er sich nach Turn Severin und zu Schiff nach Belgrad. Die Ankunft daselbst erfolgt Ende Mai.

(Die zweite norwegische Sammlung) hat mit 114 gegen 95 Stimmen die Regierungsvorlage in betreff der Verschärfung des Strafgesetzes, jedoch in restriktiver Form, angenommen. Da die Kommern ungleiche Beschlüsse gefaßt haben, so fällt die Regierungsvorlage weg, wenn nicht eine vollständige Einigung zwischen den Kommern zu erreichen ist.

(Der Schach von Persien.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt der Schach von Persien, auf seiner europäischen Reise auch Italien zu berühren, und zwar dürfte derselbe einen vierzehntägigen Aufenthalt in Florenz nehmen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Klagenfurter Zeitung meldet, der Feuerwehr in Maria-Gail 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Brünner Zeitung meldet, der Gemeinde Groß-Wrbka zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser fuhr vorgestern nachmittags nach Laxenburg, stattete der Kronprinzessin-Witwe einen einstündigen Besuch ab und fuhr sodann nach Schönbrunn.

(Großes Radfahrerfest.) In der Pfingstwoche wird in Graz das zweite Bundesfest des österreichisch-ungarischen Radfahrer-Bundes, verbunden mit dem sechsten internationalen Rennen des Grazer Bicycle-Clubs, abgehalten. Zu diesem Doppelfeste, das in großartigem Stile veranstaltet wird, erwartet man aus allen Theilen der Monarchie und aus Deutschland Festgäste; eine große Anzahl hat auch bereits ihr Erscheinen zugesagt; von Wien aus wird seitens des Bundesfahrwart

eine große gemeinsame Radsfahrt insciniert, die über den Semmering durch das Mürz- und Murthal geführt, in Bruck die von Westen über Leoben kommenden Festgäste aufnehmend, am Pfingstsonntag abends in Graz eintrifft.

— (Ein Mittel, die Dauer der Blüten zu verlängern.) Die Erfahrung lehrt, daß Blüten, welche keinen Samen tragen, ebenso auch Samen tragende, so lange sie nicht befruchtet sind, eine längere Dauer haben. Es liegt dies in der Natur der Pflanzen, deren Bestimmung es ist, die Vermehrung ihrer Gattung durch Samen zu bewirken. Man kann deshalb die Blüte um einige Tage verlängern, wenn man die Befruchtung verhindert. Es kann dies sehr leicht geschehen, wenn man mit einem kleinen Scherchen die Narbe (Pistil) ganz oder theilweise entfernt. Es dürfte dies zuweilen für Private sowohl als für Gärtnern von Interesse sein, wenn es sich darum handelt, die Blüten für ein Fest, für eine Ausstellung &c. zu verlängern.

— (Telephon Wien-Prag.) Die Telephon-verbindung zwischen Wien und Prag wird Ende August dieses Jahres fertiggestellt werden. Da bei der Länge der neuen Linie Störungen durch Inductionen zu befürchten sind, so wird diese Linie keinen Anschluß an andere Städte haben, sondern ausschließlich für den Verkehr Wien-Prag bestimmt sein.

— (Das neue Ehegesetz in Spanien.) Aus Madrid wird geschrieben: Das Inkrafttreten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches hat hier eine originelle Consequenz gehabt: Am 1. Mai konnte in ganz Spanien keine Ehe geschlossen werden. Nach dem neuen Codex muss jede Hochzeit dem Stadtrichter 24 Stunden vorher angezeigt werden; da das Gesetz aber erst mit dem Tage des 1. Mai Gültigkeit erlangte, somit am 30. April die Anzeigen noch nicht zulässig waren, blieb den Verlobten, welche mit dem Anfang des Monatenates den Bund fürs Leben zu schließen beabsichtigten, nichts weiter übrig, als sich bongré malgré 24 Stunden zu gedulden. Ein alter Richter, selbst Chemann, äußerte sich, so wird berichtet, bei dieser Gelegenheit zu einem sich über den unfreiwilligen Aufschub beschwerenden Bräutigam: Junger Mann, seien Sie dem gütigen Schicksal dankbar; ich wünschte, ich hätte vor meinem Hochzeitstage auch 24 Stunden Bedenkzeit gehabt.

— (Internationales Schacturnier.) Aus Newyork wird vom 12. d. M. berichtet: Obwohl nur mehr drei Kunden zu spielen sind, ist das Schlussresultat doch nicht vor Ende dieser Woche zu erwarten, da die Wiederholung der Remispartien mindestens weitere drei Tage in Anspruch nehmen wird. Der Schachcongress wird übrigens nach Schluss des Turniers noch nicht beendet sein, weil das Comité dem zweiten und dem dritten Preisträger das Recht einräumt, den ersten Preisträger zu einem Wettkampf um die Meisterschaft der Welt herauszufordern.

— (Jersinnsfall.) Wie aus Pola geschrieben wird, mußte der an Bord des Panzerschiffes «Don Juan d'Austria» eingeschiffte Oenienschiffs-Lieutenant Friedrich Graf Messen wegen plötzlich ausgebrochenen Jersinns, welcher sich durch Größenwahn manifistierte, in Begleitung eines Kameraden nach Wien gebracht werden, wo seine Angehörigen die Übergabe an eine Privatanstalt veranlaßten. Der Bedauernswerte war erst vor wenigen Tagen zur Dienstleistung bei dem Erzherzog Johann commandiert worden.

— (Die Ahngallerie.) Als Wrangel noch als commandierender General in Stettin stand, ließ er den dortigen Maler Most zu sich kommen und beauftragte ihn, ihm für seinen Speisesaal einige Ahnen seines Geschlechts zu malen. Der Maler erkundigte sich, ob der General nicht einige kleine Porträts besäße, die ihm bei der Aufnahme als Vorbild dienen könnten. «Das ist nicht nötig», meinte Wrangel, «machen Sie nur einige Ahnlichkeit mit mich und ziehen Sie se vorschriftsmäßig an. Persönlich hat se ja doch niemand gekannt.»

— (Sicherheitswachmänner als Universal-Erben.) Ein am vorigen Freitag in Paris verstorbener alter Junggeselle Namens Faucher vermacht den Sicherheitswachmännern des neunten Pariser Stadtbezirkes hundertfünftausend Francs als Anerkennung für den Schutz, den er in diesem Arrondissement erfahren hat. Auf jeden Wachmann entfallen sechshundert Francs.

— (Fürst Sulikowski) wurde in der Irrenanstalt Burghölzli in Zürich untergebracht. Er erhält auf Verlangen einen Advocaten, um gegen die Auslieferung Verwahrung einzulegen.

— (Einsturz eines Hotels.) Aus Tacora, der höchstgelegenen Ortschaft des ganzen Erdkreises, in den Anden etwa 14.000 Fuß hoch gelegen, kommt die Nachricht, daß dortselbst ein im Bau befindliches Hotel eingestürzt ist. Hierbei wurden fünf Personen getötet, zehn schwer verletzt.

— (Heimgaben.) «Seien Sie nur still, Fräulein, die jungen Mädchen sind alle eitel!» — «Aber Sie werben doch aus eigener Erfahrung wissen, daß nicht alle Eitle... junge Mädchen sind!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Das Herrenhaus des Reichsrathes hielt gestern seine letzte Sitzung im gegenwärtigen Sessionsabschnitte, in welcher eine reichhaltige Tagesordnung zur Erledigung gelangte. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bruderladen, veranlaßte eine längere lebhafte Debatte, an welcher sich auch der Ackerbauminister Graf Falkenhayn wiederholt beteiligte. Die Vorlage wurde schließlich unverändert genehmigt. Eine Reihe weiterer Gegenstände der Tagesordnung wurde ohne Debatte im Sinne der Commissionsanträge zum Beschlusse erhoben. Vor Schluss der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe den Reichsrath im Allerhöchsten Auftrage für vertagt.

— (Waisenhausbau in Gottschee.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Eine ungenannt sein wohrende Dame hat dieser Tage dem Waisenhaus-Bauvereine für Gottschee den Betrag von 200 fl. gespendet. Gott erhalte und segne die hochdele Wohlthäterin!

— (K. k. Strafanstalten.) Zufolge Allerhöchster Entschließung ist die Rangklasse der Vorstände der K. k. Strafanstalten um eine Classe erhöht worden, so zwar, dass dieselben von der neunten in die achte und von der achten in die siebente Rangklasse versetzt werden. Zugleich wird der Titel «Dirigent» in «Director» und der Titel «Director» in «Oberdirector» umgewandelt. Der Chef der Strafanstalt in Laibach wird somit in den Rang eines Directors der achten Diätenklasse und der Chef der Strafanstalt in Marburg in den Rang eines Oberdirectors der siebenten Diätenklasse versetzt. Der Vorstand der K. k. Männer-Strafanstalt in Graz ist Regierungsrath in der sechsten Rangklasse.

— (Römische Funde in Neiodunum.) Wie uns Herr Pečnik mittheilt, ist es ihm im Laufe des vergangenen und in der ersten Hälfte des laufenden Monates gelungen, an der Stelle des alten Neiodunum zahlreiche, höchst interessante Funde zu machen. Die Gräber wurden nur an den vier in Neiodunum einmündenden Straßenzügen aufgedeckt und stammen meist aus dem 4. Jahrhundert nach Christi Geburt. Diese Gräber unterscheiden sich von den anderwärts aufgedeckten dadurch, dass hier nicht mehr Urnen, sondern ganze Skelette vorgefunden wurden. Es deutet dies wohl darauf hin, dass die christlichen Kaiser das Verbrennen der Leichen untersagt haben dürften. Wie in anderen Gräbern wurden auch hier interessante Gegenstände vorgefunden, so u. a. Münzen von Lucinius, Maxentius, Constantius, Constantinus, einige auch von Aurelian, Probus und Diocletian; ferner Tongefäße, Ohrringe aus Gold, Silber und Bronze, Fingerringe, Haarnadeln, Halsschmuck, Messer, Schnallen, Sporen (bis jetzt in Krain noch nicht gefunden), Korallen, Armbänder &c. Die Skelette sowohl wie die Gegenstände sind gut erhalten, da die Gräber im sandigen Boden sich befinden. Eine Collection dieser Funde hat Herr Pečnik dem Landesmuseum übersendet. — Die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale hat Herrn Pečnik zur Fortsetzung seiner Grabungen neuerlich eine Subvention von 60 fl. bewilligt.

— (Der Stapellauf des «Kaiser Franz Joseph I.») Gestern früh verließen mit einem Extrazug der Südbahn circa 80 Reichsraths-Abgeordnete Wien, um sich zu den heutigen Festlichkeiten auslässlich des Stapellaufes in Triest zu begeben. Von den Abgeordneten, unter welchen sich auch Präsident Dr. Smolka befand, waren viele mit ihren Frauen erschienen; man bemerkte unter anderen auch den Minister Ritter von Zaleski.

— (Dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine in Krain) wurde aus Anlass seiner im Jahre 1888 entwickelten eifriger Thätigkeit die Anerkennung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, des Reichs-Kriegs- und Landesverteidigungs-Ministeriums und der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze ausgesprochen. Dem Hauptvereine Laibach gehören 194, den Zweigvereinen Gottschee, Gurkfeld, Rudolfsdorf, Stein und Velbes 167 Mitglieder an. Der Verein besitzt ein reiches Inventar an Leib- und Bettwäsche, Verbandstüchern, Charpie, Leinwänden und Geräthen. Der Hauptverein besitzt überdies ein Stammbuch, bestehend in 6761 fl. Barschaft und 11.700 fl. Effecten; die Zweigvereine zusammen ein solches bestehend in 1014 fl. Barschaft und 20 Gulden Effecten.

— (Maul- und Klauenseuche in Krain.) Nach einer Kundmachung der K. k. Landesregierung in Laibach ist in den Gemeinden Lasserbach und Suchen des Bezirkes Gottschee, in der Gemeinde Orlak des Bezirkes Loitsch und in der Gemeinde St. Marein des Bezirkes Laibach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Seuchenaustritt ist auf den Durchtrieb einer verfaulten Schweineherde zurückzuführen.

— (Einberufung der Handelskammer-Secretäre.) Nach einem der Reichenberger Handelskammer zugekommenen Erlasse des Handelsministers ist das Handelsministerium in Würdigung der auf dem Brünner Handelskammertage zum Ausdruck gebrachten Erwägungen bereit, eine Berathung der Secretäre sämt-

licher Handelskammern behufs Verbesserung und Ver vollkommenung der statistischen Quinquennal-Berichte einzuberufen.

— (Ziegen als Unglücksstifter.) Am 15. d. M. vormittags reinigte die Käschlerin Theresia Čár in Mitterlanomla bei der neben ihrem Wohnhause befindlichen Viehtränke Wäsche; gegen 9 Uhr kollerte plötzlich ein circa 5 Kilo schwerer Stein von dem steilen Bergabhang, unter welchem sich die Viehtränke befindet, herab und fiel so unglücklich auf das Genick der genannten, dass sie sofort ihren Geist aufgab. Wie erhoben wurde, haben auf der Kuppe des Berges weidende Ziegen dieses Unglück verschuldet, indem sie durch ihr stetes Herumklettern den verhängnisvollen Stein ins Rollen brachten.

— (Turnverein «Sokol».) Für den für morgen projectierten Ausflug nach Dobrova gibt sich ein reges Interesse kund. Der Abmarsch von Laibach erfolgt um 6 Uhr früh über Schischka und Podutik, der Rückmarsch um 7 Uhr abends. — Der «Sokol» zählt gegenwärtig 235 Mitglieder.

— (Anstalt für Trinker.) Regierungsrath Dr. Moriz Gauster veröffentlicht folgende Erklärung: Ich ersuche im Hinblick auf Ihre Correspondenz aus der Reichsraths-Enquête über das Gesetz zur Verhütung der Trunkenheit Ihre Mittheilung dahin ergänzen zu wollen, dass ich, abgesehen von einer Reihe Abänderungswünschen über den Gesetzentwurf und von allgemeinen Bemerkungen, als unerlässlich notwendig für einen ausgiebigen Erfolg des Gesetzes eine Bestimmung verlangte, nach der Gewohnheitstrinker, die mehrfach mit dem Strafgesetze und der öffentlichen Ordnung in Conflict kommen und als gemeingesährlich durch Sachverständige erklärt werden, eine bestimmte Zeit zwangsläufig in einer Anstalt für Trinker angehalten werden können, in der ihr Nervensystem bei Arbeit und voller Enthaltsamkeit von geistigen Getränken sich allmählich wieder von der Vergiftung durch Alkohol erholen kann.

— (Öffentliche Gewaltthätigkeit.) Wie man uns aus Zirkisch berichtet, feuerte der ledige Grundbesitzer Josef Simenc in Zirkischetten dieser Tage durch das Fenster mehrere Schüsse in das Wohnzimmer des dortigen Wagners Remec ab, glücklicherweise ohne jemanden zu treffen. Simenc versuchte sodann, die Thüre zu erbrechen, wurde jedoch an seinem Vorhaben von einer Gendarmerie-Patrouille verhindert. Derselbe wurde arretiert und dem Bezirkgerichte Krainburg eingeliefert.

— (Schadensfeuer.) Dienstag abends kam in der Stallung des Besitzers Rotar in der Pfarre Moräusch ein Brand zum Ausbruche, welcher die Wirtschaftsgebäude des Genannten total einäscherte. Die abgebrannten Objecte waren auf 500 fl. versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Triest, 17. Mai. Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josefa haben sich auf der Dampfyacht «Phantast», der Marinecommandant Admiral Freiherr von Sternegg auf der Dampfyacht «Greif» eingeschiff. Der Corpscommandant FZM. Freiherr von Schönfeld ist hier angelommen.

Hohenwangau, 17. Mai. Die Königin-Mutter ist heute morgens um 8 $\frac{1}{4}$  Uhr gestorben. Königin Friederika Francisca Auguste Maria ist am 15. October 1825 als Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen geboren, hatte somit ein Alter von 64 Jahren erreicht. Am 12. October 1842 vermählte sich die Prinzessin mit dem späteren König Max von Bayern, welcher Ehe zwei Kinder entstammen: der verstorbene König Ludwig II. und der gegenwärtige König Otto von Bayern. Nach dem Tode ihres Gemahls [1864] lebte die Königin, auf deren Gemüth das traurige Geschick ihrer unglücklichen Söhne tiefen Eindruck machte, in vollständiger Zurückgezogenheit, meist auf dem Schlosse Hohenwangau.

München, 17. Mai. Die Ueberführung der Leiche der Königin-Mutter findet Sonntag nachts statt. Die Beiseitung erfolgt Dienstag oder Mittwoch. Die Theater sowie alle anderen öffentlichen Unterhaltungslokale bleiben bis nach den Exequien geschlossen.

Berlin, 17. Mai. Der «Freimünnigen Zeitung» folge wurden die Ausgleichsverhandlungen betreffs des westphälischen Streiks abgebrochen, da Grubendirektor Krabler jede weitere Verhandlung von vornherein ablehnte. Andere Mitglieder der Grubenbesitzer-Deputationen erklärten, ohne Krabler nicht verhandeln zu können.

Newyork, 17. Mai. Salomon Hirsch wurde zum Gesandten in Constantinopel, Clarke Carr zum Gesandten in Kopenhagen ernannt.

## Berstorbene.

Den 16. Mai i. Maria Bahovec, Hausbesitzer-Gattin, 67 J., Floriansgasse 9, Tuberkuloze. — Francisca Ramous, Eisenhier's-Tochter, 2 $\frac{1}{4}$  J., Wienerstraße 23, Tuberkuloze. — Josefa Kollmann, Arbeiters-Tochter, 4 $\frac{1}{4}$  J., Hühnerdorf 7, Tuberkuloze.

## Volkswirtschaftliches.

K. k. priv. allgemeine Assecuranz in Triest  
(Assicurazioni Generali).

In der am 30. April d. J. abgehaltenen Generalversammlung der Assicurazioni Generali in Triest gelangten die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1888, dem 57. Bestandjahr der Gesellschaft, zur Vorlage, aus welcher nachstehende Daten über die jährlichen Geschäftsergebnisse zu entnehmen sind: Für die Feuerversicherung wurde eine Prämien-Reserve in der Höhe von fl. 1,961.062.50, für die Transportversicherung fl. 115.819.29 und für die Hagelversicherung fl. 46.338.61 gegen fl. 1,965.599.06, respective fl. 95.210.52 für Feuer- und Transportversicherungen im Jahre 1887 zur Deckung der am 31. December 1888 im Laufe gewesenen Risiken zurücgestellt. — Die Reserve für schwere gebliebene Schäden beträgt fl. 610.686.36 aus den Elementarzweigen. Die Prämienrevenue und die in nachfolgenden Geschäftsjahren einzuhaltenden Prämien aus der Feuerbranche betragen fl. 23.202.774.10 gegen fl. 22.766.106.95 am Schluß des Jahres 1887, und blieben aus der bilanzmäßigen Abrechnung gänzlich ausgeschieden. Die Reserven der Lebensversicherungs-Abtheilung betragen fl. 24.588.068.59 gegen fl. 22.735.632.53 kr. im Jahre 1887 und beziehen sich auf fl. 110.813.920.80 Capitalien und auf fl. 199.752.62 Renten. Die Reserve für schwere gebliebene Schäden beträgt fl. 312.879.08. Es haben sich daher im Jahre 1888 die Reserven für schwere Risiken der Lebensversicherung um fl. 1.852.436.06 vermehrt. Die Gewinnreserve beträgt fl. 2.956.518.33 gegen fl. 2.909.934.73 im Vorjahr. Die Reserve für Courschwankungen der Wertpapiere beträgt fl. 936.597.86 gegen fl. 495.793.55 am Schluß des Vorjahrs. Die specielle Reserve zur Evaluierung des Immobilienbesitzes beträgt fl. 1.055.768.40. Unbeschadet der jährlich zu Lasten des laufenden Geschäftes bewertstelligen Abschreibungen von Verlusten auf uneinbringliche Ausstände besteht ein absonderter, bisher noch nicht in Anspruch genommener Reservefond von fl. 80.000. — für dubiose Ausstände. Der Gewährleistungsfond der Gesellschaft hat sich sonach pro Ultimo Decembere 1888 auf fl. 38.369.849.10 erhöht. Die Gesellschaft genehmigt weiters an jährlichen Prämien nebst Zinsen über 16 Mill. 700.000 fl. aus sämtlichen Zweigen. Durch die im Jahre 1888 bezahlten fl. 9.877.592.55 für 34.824 Schadenposten erreicht die Summe der seit Beitreten der Gesellschaft vergüteten Schäden die Höhe von fl. 217.257.394.75, wovon auf das jüngste Decennium fl. 87.937.732.18 entfallen. Laut Beschluss der Generalversammlung wurde die Dividende mit Frs. 255 in Gold für jede Aktie bemessen. (2130)

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 800 m.	Lufttemperatur nach Gefüllung	Wind	Anzahl des Himmels	Riesen-Glocken in Minuten
17. 2	7 U. M.	731.2	18.4	windstill	heiter	4.50
9	> N.	730.9	19.6	W. schwach	bewölkt	Regen
9	> Ab.	731.5	17.6	windstill		

Vormittags ziemlich heiter, schwül, nach 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Gewitter aus SO. mit einmaligen Einzelheiten, selbst die hartnägigsten werden seit vielen Jahren am erfolgreichsten behandelt von J. J. Popp's Polstinfir in Heide (Holstein). Den Beweis liefert die Broschüre «Magen-Darmkatarrh»; zu erhalten gegen Einsendung von 10 kr. (Bei Fragen erwähne man diese Zeitung.) (3339) 4-3

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Man lasse die Geheilten Zeugnis ablegen und schenke dem abfälligen Urtheil von Seiten Interessirter keinen Glauben! Verdauungsleiden, selbst die hartnägigsten, werden seit vielen Jahren am erfolgreichsten behandelt von J. J. Popp's Polstinfir in Heide (Holstein). Den Beweis liefert die Broschüre «Magen-Darmkatarrh»; zu erhalten gegen Einsendung von 10 kr. (Bei Fragen erwähne man diese Zeitung.) (3339) 4-3

## MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

reines  
alkalischer  
bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachour nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (57) 6-2

Mittheilung an die p. t. Mitglieder des Gisela-Vereines zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen.

Nachdem das hoh. k. Ministerium der letzten Generalversammlung beschlossene Statutenänderung dagehend, dass fortan der Dividendenfond alljährlich zur Ausschüttung gelange, genehmigt hat, beehren wir uns diejenigen dividendenberechtigten Mitglieder, welche ihren Dividendenantrag zur Erhöhung des verfügbaren Kapitales vermindern mögen, aufzufordern, dies der Direction bis längstens Ende dieses Monates bekanntzugeben, worauf denselben die entsprechende Zusatzpolizze franco übermittelt wird. Allen Dividendenberechtigten, welche die Ausstellung einer Zusatzpolizze nicht verlangen, wird die flüssige Dividende mit Monatschluß per Postanweisung franco und bar zugemittelt werden.

Bereichte, welche erst mit Ende December 1888 dividierten, berechtigt sind, erhalten 12 $\frac{1}{2}$  p.C. der bezahlten Jahresprämie, jene pro 1887 und 1888 36 p.C. pro 1886, 1887 und 1888 60 p.C. und diejenigen, welche schon von 1885 angefangen dividen- denberechtigt sind, 82 p.C. der Jahresprämie als Dividenden- antheil. (2127)

Wien am 17. Mai 1889.  
Der Ausschuss des „Gisela-Vereines“.  
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

